

Die Zeitreisen des Time Driver Cörling Jun. (Teil 7)

Nos – der Prophet



RC: Herr Time Driver, heute haben Sie uns wieder einen Auszug aus einem Tagebuch eines Zeitreisenden mitgebracht.

Cörling Jun.: Ja, zwar eine kleine Notiz, aber inhaltsreich. Sie stammt von Nos.

Heute war mein letzter Tag. Zwei Jahre lang reiste ich durch die Jahrhunderte, zurück bis 3.000 vor Christi. Ich lernte den Gilgamesch kennen, die ägyptischen Pharaonen, sah die Gründung Roms und machte

Bekanntheit mit vielen griechischen Philosophen, wie z.B. Sokrates, Platon und Aristoteles.

Niemand zuvor war so lange unterwegs. Nun sollte es zurück in meine Zeit gehen.

Doch nach wenigen Minuten versagte der Transformator.

Es ging weder zurück noch nach vorne. Ich saß unwiederbringlich im 16. Jahrhundert in einer französischen Provinz fest. Ich begann mit der Identitätssuche und wurde fündig. Die Person mit der optimalen Identitätsübereinstimmung nannte sich Michél de Nostredame.

Die Infiltration verlief problemlos. Fortan lebte mein Geist die meiste Zeit mit dem dieser Person in einem Körper.

Aber es war eine furchtbare Zeit. Sie war geprägt von vielen Krankheiten. Von 1518 bis 1550 kam es immer wieder zu Pestausbrüchen in Europa. Dank meiner Ausrüstung konnte ich meinen Wirt und mich selbst davor schützen. Aber sie raffte Michéls gesamte Familie dahin.

Auch konnte ich den höllischen Gestank dieser Zeit nicht ertragen. Kanalisation gab es noch nicht. Man schüttete alles, wirklich alles, einfach auf die Straße. Im Mittelalter hatte man die Uhr zurückgedreht. Der Fortschritt aus der Antike ging verloren, denn schon im alten Rom gab es eine Cloaca Maxima.

Ich versuchte meinen Wirt zum Studium zu bewegen. Aber genau in dieser Zeit gab es Unverträglichkeitserscheinungen, die zeitweise zur Raserei führten. Das Studium mussten wir abbrechen.

1529 gingen wir auf Wanderschaft, auch um die Infiltration zu beruhigen. Aber, wie schon beschrieben, war es



Meine damalige Behausung. Foto: Archiv



Cörling Jun.: Wir haben nie wieder etwas von ihm gehört. Die Zeitpolizei konnte aber zwei bemerkenswerte Entdeckungen machen. Zum einen wurden viele Verse in Ihrer heutigen Zeit nicht nur unterschiedlich und falsch interpretiert. Es stellte sich heraus, dass die meisten Ereignisse gar nicht die Zukunft, sondern seine Vergangenheit widerspiegeln. Das war auch logisch, denn Nos kam aus der Vergangenheit und hatte diese noch frisch im Gedächtnis. Zwar kannte er auch die Zukunft, aber für exakte Vorhersagen hätte er seine Unterlagen gebraucht. Die waren bei dem Crash jedoch vernichtet worden. Seine Zukunftsvisionen konnte er demzufolge nur vage und ohne Zeitangaben machen. Aber es gab natürlich auch markante Ereignisse mit einem relativ engen Zeithorizont. Diese beschrieb er zum anderen sehr deutlich, hat sie aber aus Angst nie veröffentlicht. Die Zeitpolizei entdeckte sie in einer Quantensphäre.

kein schönes Leben. Es mangelte immer an Geld, auch wenn Michél mit meiner Hilfe oftmals erfolgreiche Spekulationen abschloss.

Schließlich musste ich die Zeitdirektive verletzen, um meine eigene Existenz zu retten.

Da ich die Zukunft kannte, veröffentlichte ich Verse darüber. Sie mussten aber so vage gehalten werden, dass mich einerseits die Zeitpolizei nicht erwischen konnte und andererseits ich nicht wegen Ketzerei verbrannt wurde.

Endlich ermöglichte diese Arbeit ein erträgliches Auskommen, weg von den stinkenden Straßen.

Da ich aus dem Jahr 2242 kam, endeten hier auch meine Prophezeiungen.

RC: Gestatten Sie noch eine Frage, Herr Time Driver. In dem Tagebuch finden sich die Begriffe Identitäts-suche und Infiltration. Was ist darunter zu verstehen?

Cörling Jun.: In den ersten Jahren des Zeit-Tourismus reiste man auch physisch in die Vergangenheit. Das war sehr gefährlich, denn man war natürlich genauso verwundbar und sterblich, wie die Menschen in dieser Zeit. Dann entwickelte man ein Verfahren, dass man mit dem Geist eines anderen Menschen verschmolz. Der eigene Körper wurde mittels Quantentechnologie an einem anderen Ort geparkt und man konnte ihn nach Been-

digung seiner Mission wieder benutzen. In späteren Jahren sogar jederzeit, wenn es beliebte. Dies nutzten hauptsächlich Wissenschaftler, um in der fremden Zeit nicht aufzufallen.

RC: Das funktionierte problemlos?

Cörling Jun.: Nein, es gab Todesfälle, sowohl bei der Person als auch bei dem Zeitreisenden. Beispielsweise machte sich die Verschmelzung im Mittelalter als Besessenheit bemerkbar. Heute sagen Sie dazu dissoziative Identitätsstörung.

RC: Bedeutet das etwa, dass Menschen, die heute an dissoziativer Identitätsstörung leiden, den Geist eines Zeitreisenden beherbergen?

Cörling Jun.: Nein, das beruht auf einer langen evolutionären Vererbung, deren Ursache allerdings Zeitreisende waren.

RC: Ehrlich gesagt, bin ich jetzt sehr schockiert, dass solche Experimente in der Zukunft möglich sind.

Cörling Jun.: Leider gibt es auch in der Zukunft weiterhin dunkle Epochen. Neben den drastischen Veränderungen in der Geschichte, die durch Zeit-Hasardeure verursacht wurden, führten auch diese inhumanen Experimente schließlich zum Verbot des physischen Zeit-Tourismus.

RC: Was geschah mit dem Zeitreisenden später?

RC: Das ist spannend. Haben Sie Beispiele?

Cörling Jun.: Für 2023 sagte er:

Der neue Zar entfacht ein schreckliches Feuer. Doch bevor der Winter einzieht, gebieten Dynastien und Sultanate Einhalt. Machtlos ist man dagegen in der alten und neuen Welt.

Dann für 2024 oder 2025:

Die große Seuche war vorüber. Doch neues Unheil zog herauf. Vögel brachten schlimmen Husten mit Fieber, Blut und Tod.

Um 2035:

Aus der Erde und dem Wasser, vom Himmel und von überall kommt eine unsichtbare Macht. Nicht menschlich und verheißt nichts Gutes.

RC: Nun, trotzdem vielen Dank und bis zum nächsten Mal.

Mit Time Driver Cörling Jun. sprachen Klaus Klick und Lena Wuppti.

Grafik: Dietmar Röttler